

Belastungsabhängige kognitiv-kommunikative Beeinträchtigungen bei Personen mit leichtem Schädel-Hirn-Trauma: Entwicklung eines berufsorientierten, digitalisierten Diagnostikverfahrens

Quinting, J., Stenneken, P., Kopp, S., Krome, N., Naber, M., Steinsiek, N., Szczeponik, M., Weis, O., De Beer, C.
jana.quinting@uni-koeln.de

LEARNING OUTCOME

Die Teilnehmer:innen bekommen einen Einblick in kognitiv-kommunikative Beeinträchtigungen nach leichtem Schädel-Hirn Trauma.

Sie erhalten einen Überblick über Alltags- und Berufssituationen, die aus Betroffenenperspektive herausfordernd sind sowie erste Einblicke in ein neu konzipiertes Testverfahren zur Diagnostik dieser kognitiv-kommunikativen Beeinträchtigungen.

KEYWORDS

Schädel-Hirn-Trauma, Virtuelle Realität, Diagnostik, Kognitive Kommunikationsstörungen, Return to Work

THEORETISCHER HINTERGRUND

Auch nach leichtem Schädel-Hirn-Trauma (SHT) berichten Betroffene von chronischen kognitiven und kommunikativen Beeinträchtigungen (LeBlanc et al., 2020). Diese häufig als Kognitive Kommunikationsstörungen (CCDs) beschriebenen Einschränkungen beeinträchtigen die soziale und berufliche Reintegration der häufig auch jungen Betroffenen im berufsfähigen Alter immens (Douglas et al., 2016; Meulenbroek & Turkstra, 2016).

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, ein alltags- und berufsorientiertes Diagnostikverfahren zu entwickeln (Cologne-Bielefeld Communication Assessment Combined), das ein partizipationsorientiertes Patient-Reported Outcome Measure zur Selbstbeurteilung (Commbi-PROM) sowie ein funktionsorientiertes Verfahren zur Beurteilung von alltags- und berufsrelevanten Kommunikationsfähigkeiten in virtueller Realität (Commbi-FUNC) integriert.

METHODE

Zur Sicherung klinischer Relevanz und Akzeptanz werden in einem Co-Design Prozess Personen mit CCDs nach SHT mittels semi-strukturierter Leitfadenterviews zu herausfordernden Kommunikationssituationen und Stressoren im (Berufs-)Alltag befragt. Daraus werden geeignete Items für das Commbi-FUNC sowie Items für das Commbi-PROM abgeleitet.

ERGEBNISSE

Im Vortrag werden erste Daten aus den Co-Design Interviews sowie vorläufige Ergebnisse der VR-Implementation präsentiert. Zudem werden methodische Erkenntnisse hinsichtlich der Co-Design Methodik sowie der Entwicklung eines VR-basierten Testverfahrens dargestellt.

LITERATUR

Douglas, J., Bracy, C. A., & Snow, P. C. (2016). Return to Work and Social Communication Ability Following Severe Traumatic Brain Injury. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research*, 59(3), 511–520. https://doi.org/10.1044/2015_JSLHR-L-15-0025

LeBlanc, J., Seresova, A., Laberge-Poirier, A., Tabet, S., Correa, J. A., Alturki, A. Y., Feyz, M., & Guise, E. de (2020). Cognitive-communication skills and acute outcome following mild traumatic brain injury. *Brain Injury*, 34(11), 1472–1479. <https://doi.org/10.1080/02699052.2020.1802669>

Meulenbroek, P., & Turkstra, L. S. (2016). Job stability in skilled work and communication ability after moderate–severe traumatic brain injury. *Disability and Rehabilitation*, 38(5), 452–461.

Zitation: Quinting, J. et al. (2025). Belastungsabhängige kognitiv-kommunikative Beeinträchtigungen bei Personen mit leichtem Schädel-Hirn-Trauma: Entwicklung eines berufsorientierten, digitalisierten Diagnostikverfahrens. *Sprachtherapie aktuell: Forschung – Wissen – Transfer*, 12(1): 24. Wissenschaftliches Symposium des dbs e. V. e2025-02, DOI: 10.14620/stadbs250302